



Normalerweise weisen Signalhörner Schiffen den rechten Weg. Doch am 1. Oktober geben sie ihren Einstand als gigantische Musikinstrumente und verwandeln eine Industrie- in eine Klanglandschaft.

Die Magie der Industriekultur

Der KulturKanal dreht zum Abschluss mit Christof Schlägers „Schwingungen“ noch einmal richtig auf

Einem aufregendem Jahr gebührt ein unvergesslicher Abschluss. Wenn am 1. Oktober die Dämmerung hereinbricht, erwacht der Rhein-Herne-Kanal noch einmal zu atemberaubendem Leben. Sobald an der Schleuse Wanne Schiffshörner zu Musikinstrumenten werden und riesige Betonpumpen das Tanzen lernen, findet der KulturKanal sein großes und eindrucksvolles Finale.

Das Projekt trägt den unscheinbaren Namen Schwingungen, doch es wird bestimmt Wellen schlagen. Der kreative Kopf dahinter ist der Klangkünstler Christof Schläger. „Ich möchte das Ruhrgebiet in eine Klanglandschaft verwandeln und zwar an einem Ort, der es kennzeichnet“, beschreibt Schläger seine Idee, an deren Umsetzung er bereits seit drei Jahren feilt. Der perfekte Ort ist für ihn die Industrielandschaft am Kanal, „es ist einfach eine unvergleichliche Atmo-

sphäre mit den Brücken, Eisenbahnen, Schleusen und all dem Metall, das allein hat schon eine große ästhetische Qualität“, schwärmt Schläger. Gemäß dem Motto des KulturKanals, die Industriewasserstraße der Kunst zu erschließen, verwendet Schläger typische Maschinen der Industrie für seine Zwecke. Riesige Schiffshörner werden bei dem Künstler zu gewaltigen Instrumenten. Und diese werden nicht einfach nur ihr typisches Tröten erklingen lassen, „sie werden tonal ge-

stimmt“, verrät Schläger. Unterstützt von Druckluftpfeifen und den von Schläger selbst entwickelten Branen entsteht ein unvergleichlicher Klangteppich. Denn die Hörner befinden sich an drei verschiedenen Standorten, die über einen Kilometer Länge verteilt sind. Die Komposition stammt von Schläger. Die Besucher können sich am Kanal bewegen und so, durch Echos und die Laufzeiten der Töne, je nach Standort ein ganz anderes Hörerlebnis genießen. Zu diesem akustischen Erlebnis kommt das optische. Denn Schläger lässt riesige Betonpumpen am Ufer platzieren und bringt ihnen das Tanzen bei. „Sie werden sich zu einer Choreographie bewegen“, erklärt er. Das übernehmen Mitarbeiter der Firma Schwing, die den an Insektenarme erinnernden Pumpen filigrane Bewegungen entlocken.

soll die Personenschifffahrt deutlich ausgebaut werden, die Künstlerzeche zum regelmäßigen Ziel werden. Doch das alles ist Zukunftsmusik. Denn erst einmal wartet mit „Schwingungen“ ein großer Höhepunkt, zu dem diese Partner dankenswerter Weise beigetragen haben:



Wenn in den Abendstunden die Pumpen tanzen und die Hörner blasen, wird der Kanal zum riesigen Konzertsaal.

Ein optisch und akustisch einmaliges Erlebnis

Beginn des Konzertes ist um 19 Uhr, kurz vor Einbruch der Dämmerung. Denn die volle optische Brillanz entfaltet sich erst zum Finale, wenn sich mit pyrotechnischen Effekten durch die „Magie des Feuers“ die volle Wirkung dieses Industrieballetts entfaltet. „Das wird eine total verrückte, einzigartige Szenerie“, so der Künstler zum imposanten Finale seiner Arbeit.

Diesen Schlusspunkt hat der KulturKanal verdient. „Die Veranstaltungen wurden bisher sehr gut angenommen“, zieht KulturKanal-Sprecherin Regina Stieler-Hinz ein zufriedenes Fazit. So



Regionalverband Ruhr

